



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Leseerungen für alle Stände.

Ausgewählte

Novellen, Erzählungen, Reiseberichte, Criminal-
geschichten, Lustspiele, Märchen, Gedichte ern-
sten und komischen Inhalts, Anekdoten, Räthsel
und Charaden.



Erster Jahrgang 1843.

Erweiterungen

Erster Band.

1,7

1843

Augsburg,

v. Jenisch und Stage'sche Buchhandlung.

169
1749

Inhalt.

- Die verhängnißvolle Ballnacht, oder des Künstlers schwärmerische Liebe. Eine historische Novelle aus dem siebzehnten Jahrhundert. S. 1. 114.
- Dolores, oder die Spanierin im Kloster. (Eine wahre Geschichte aus der neuesten Zeit.) S. 59.
- Die Pilgerin. (Gedicht.) S. 75.
- Lorentino von Medicis. Novelle. S. 81. 181.
- Die Franzosen in den Ardennen, oder der verhängnißvolle Geburtstag. Mit einem Vorspiel: die feindlichen Brüder. S. 131. 225.
- Männermuth und Weiberlist, oder die Engländer in Spanien. S. 161. 286.
- Rein Lieben von Hoffmann von Fallersleben. (Gedicht.) S. 180. Anekdote. S. 239.
- Charade. S. 240. Aufl. ders. S. 320.
- Die Rückkehr von Algier, oder noch war es Zeit. Novelle. S. 241.
- Prinz Wales Wiegenlied. (Gedicht.) S. 318.
- Junge und Schwert. (Gedicht.) S. 319.
- La bella Beatrice. Eine venetianische Erzählung. S. 321.
- Lorelei. (Gedicht.) S. 328.
- Drei Tage aus dem Leben eines Greises. (Erzähl.) S. 329.
- Klara, oder wahre Liebe überwindet Alles. Eine Novelle aus dem Leben. S. 357.
- Der Dämon vom Elbrus. Novelle. S. 401.
-

Die Pilgerin.

Ein Pilgermädchen, jung und schön
Wollt' auf ein Kloster zu.
Sie zog das Stückerlein an dem Thor'
Ein Klosterbruder trat hervor,
Halbbarfuß ohne Schuh.

Sie sprach: Gelobt sey Jesus Christ! —

„In Ewigkeit!“ sprach er.

Gar wunderfölsam ihm geschah;

Und als er ihr in's Auge sah,

Da schlug sein Herz noch mehr.

Die Pilgerin mit leisem Ton',

Voll holder Schüchternheit:

„Ehrwürdiger, o meldet mir,

Weilt nicht mein Herzgeliebter hier,

In Klostereinsamkeit?“ —

„Kind Gottes! wie sollt kenntlich mir

Dein Herzgeliebter seyn?“

„Ach! an dem größten hárnen Rod',

An Geißel, Gurt und Weidenstod',

Die seinen Leib kasteien;

„Noch mehr an Wuchs und Angesicht,

Wie Morgenroth im Mai,

Am goldnen Ringellockenhaar,

Am himmelblauen Augenpaar,

So freundlich, lieb und treu!“ —

„Kind Gottes! o wie längst dahin,

Längst todt und tief verscharrt!

Das Gräschen säufelt d'rüber her;

Ein Stein von Marmor drückt ihn schwer;

Längst todt und tief verscharrt!

Sieh'st dort, in Immergrün verhüllt,

Das Zellenfenster nicht?

Da wohnt' und weint' er, und verkam,

Durch seines Mädchens Schuld, vor Gram,

Verlöschend, wie ein Licht: —

Sechs Junggefallen, schlant und fein,
 Bei Trauersang und Klang,
 Sie trugen seine Bahr' an's Grab;
 Und manche Jähre rann hinab,
 Indem sein Sarg versank." —

„O weh! o weh! so bist du hin?
 Bist todt und tief verscharrt?
 Nun brich, o Herz, die Schuld war dein!
 Und wärst du, wie sein Marmorstein,
 Wär'st dennoch nicht zu hart." —

„Geduld, Kind Gottes, weine nicht!
 Nun bete desto mehr!
 Vergeb'ner Gram zerreißt das Herz;
 Das Augenlicht verlißt von Schmerz;
 Drum weine nicht so sehr!" —

O nein, Ehrwürdiger, o nein!
 Verdamme nicht mein Leid!
 Denn meines Herzens Lust war Er;
 So lebt und liebt kein Jüngling mehr
 Auf Erden weit und breit.

Drum laß mich weinen immerdar,
 Und seufzen Tag und Nacht,
 Bis mein verweintes Auge bricht,
 Und lechzend meine Zunge spricht:
 Gottlob! nun ist's vollbracht!" —

„Geduld, Kind Gottes, weine nicht!
 O seufze nicht so sehr!
 Kein Thau, kein Regentranf erquickt
 Ein Weisthen, das du abgepflückt;
 Es welkt, und blüht nicht mehr.

Steigt doch die Freud' auf Flügeln, schnell,
 Wie Schwalben vor uns hin;
 Was halten wir das Leid so fest,
 Das schwer wie Blei, das Herz gepreßt?
 Laß fahren! hin ist hin!“ —

„O nein, Ehrwürdiger, o nein!
 Gib meinem Gram kein Ziel!
 Und litt' ich um den lieben Mann,
 Was nur ein Mädchen leiden kann,
 Wie litt' ich doch zu viel. —

So seh' ich ihn nun nimmermehr?
 O weh! nun nimmermehr? —
 Nein! nein! Ihn bürgt ein düstres Grab;
 Es regnet d'rauf und schneit' herab;
 Und Gras weht d'rüber her. —

Wo seyd ihr Augen blau und klar?
 Ihr Wangen rosenroth?
 Ihr Lippen, süß, wie Nestendust? —
 Ach! Alles modert in der Brust;
 Und mich verzehet die Roth!“ —

„Kind Gottes, häme so dich nicht!
 Und denk', wie Männer sind!
 Den meisten weht's, aus Einer Brust,
 Bald heiß, bald kalt; sie sind zur Lust
 Und Unlust gleich geschwind.

Wer weiß, trotz deiner Treu' und Huld,
 Gätt' ihn sein Loos gereut.
 Dein Liebster war ein junges Blut,
 Und junges Blut hegt Wankelmuth,
 Wie die Aprilzeit.“ —

„Ach nein, Ehrwürdiger, ach nein!
 Sprich dieses Wort nicht mehr!
 Mein Trauter war so lieb und hold,
 War lauter, ächt, und treu, wie Gold,
 Und aller Falschheit leer,

Ach! ist es wahr, daß ihn das Grab
 Im dunkeln Rachen hält?
 So sag' ich meiner Heimath ab,
 Und setze meinen Pilgerstab
 Fort durch die weite Welt.

Erst aber will ich hin zur Gruft;
 Da will ich niederknien;
 Da soll vom Seufzerhauch und Auf,
 Und meinen Tausendthränenguß,
 Das Gräschen frischer blüh'n.“ —

Kind Gottes! keh' allhier erst ein,
 Daß Ruh' und Kost dich pflegt!
 Horch' wie der Sturm die Fahnen treilt,
 Und kalter Schlossenregen wild
 An Dach und Fenster schlägt!“

„O nein, Ehrwürdiger, o nein!
 O halte mich nicht ab!
 Mag's seyn, daß Regen mich besüllt!
 Wäscht Regen aus der ganzen Welt
 Doch meine Schuld nicht ab.“ —

„Heida! Fein's Liebchen, nun keh' um!
 Bleib' hier und tröste dich! —
 Fein's Liebchen, schau mir in's Gesicht! —
 Kennst du den Klosterbruder nicht?
 Dein Liebster, ach! — bin ich.

Aus hoffnungslosem Liebeschmerz'
 Erfor ich dies Gewand.

Bald hätt' in Kloistereinsamkeit
 Mein Leben und mein Herzeleid
 Ein hoher Schwur verbannt.

Gott, Gott sey Dank! mein Probefahr-
 Ist noch nicht ganz herum.

Fein's Liebchen, hast du wahr bekannt,
 Und gäbst du mir wohl gern die Hand;
 So kehrt' ich wieder um." —

„Gottlob! Gottlob! nun fahre hin
 Auf ewig Gram und Roth!

Willkommen! o willkommen, Lust!
 Komm, Herzensjung', an meine Brust!
 Nun scheid' uns nichts, als Tod!“